

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Ercheim täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Preis vierteljährlich 1.10 M., mit Zustellung 1.20 M., im Bezugsraum 10 Km. Perle 1.25 M., im Bezugsraum Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Belagen: Plauderblätter, Musik. Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

Nr. 144

Freitag, den 23. Juni

1911

A. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung.

betr. Abhaltung einer Lotterie durch die Stadtgemeinde Wildberg.

Durch Beschluß des Bezirksrats vom 3. Juni ds. Js. ist der Stadtgemeinde Wildberg die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Lotterie anlässlich des Schäferlaufs am 21. Sept. d. Js. und zwar mit 600 Losen zu 50 g und 45 Gewinnen im Wert von 185 M. genehmigt worden.

Nagold, 22. Juni 1911.

S. W.: Mayer, Amtmann.

Bei der kürzlich vorgenommenen ersten höheren Justizdienstprüfung sind u. a. nachgenannte Kandidaten für befähigt erkannt worden: Kurt Bühler von Altensteig, Hermann Huber von Emmingen.

Politische Uebersicht.

Vertreter der Landesverbände der Gemeindebeamten-Verbände im Deutschen Reich hielten in Frankfurt a. M. eine Versammlung ab, um über die Gründung eines Bundes deutscher Gemeindebeamten zu beraten. Hierbei war auch der Verein Thüringer Gemeindebeamten vertreten. Zweck der Vereinigung soll sein die Förderung der wirtschaftlichen, geistigen und sozialen Interessen der deutschen Gemeindebeamten und die Abhaltung, Pflege und Erhaltung guter nachbarlicher Beziehungen zwischen den Amtsgenossen in ganz Deutschland. Folgende Beschlüsse wurden gefasst: 1. Die Versammlung spricht sich grundsätzlich einmütig für den engeren Zusammenschluß der Gemeindebeamtenverbände Deutschlands aus. 2. Die endgültige Beschlussfassung hat auf einem im Herbst d. J. in München stattfindenden deutschen Gemeindebeamtenkongress zu erfolgen.

Die italienische Kammerkommission für das Versicherungsmonopol beantragt einige Änderungen der Vorlage. Die Strafbestimmung gegen Italiener, die sich im Ausland versichern, soll erhebt werden durch eine solche gegen ausländische Agenten, die in Italien arbeiten. Ferner sollen Versicherte von den Gesellschaften die Rückzahlung ihrer Prämien und kapitalisierten Zinsen fordern können. Die Gesellschaften müssen die Sterblichkeitsstabellen und Zinsrechnungen einreichen. Der Handelsminister prüft auf Grund dessen und der Bücher der Gesellschaften deren Geschäftslage. Wenn sie einwandfrei ist, muß das zu gründende Nationalinstitut auf Begehren einer Gesellschaft deren Portfeuille übernehmen.

Bei der Beratung des Budgets des Ministeriums des Äußern erklärte Marquis de San Giuliano, die großen Linien der auswärtigen Politik Italiens seien eine notwendige Folge der Lage der Dinge und änderten sich nicht, wenn sich die Regierungen änderten. Italien bleibe bei seiner festen Politik der Bündnistreue, die vervollständigt werde durch seine Freundschaft mit anderen Mächten. In Betreff der Behauptungen Guicciardinis, daß Italien tatsächlich isoliert sei, erklärte er im vollen Bewußtsein seiner Verantwortlichkeit, er teile diese Ansicht nicht. Guicciardini könne keine einzige Tatsache zur Bekräftigung seiner Behauptung anführen. In Bezug auf die Tripolistrage könnten seine Erklärungen nicht von jenen seiner Vorgänger abweichen. Die italienische Politik beruhe auf der

Integrität des osmanischen Reiches und die Interessen Italiens im Mittelmeer fänden in dem bestehenden Abkommen mit den europäischen Mächten befriedigende Garantien.

Die französischen konservativen und gemäßigt republikanischen Blätter kritisieren aufs schärfste die Ausführungen des Kriegsministers im Senat, daß im Kriegsfall die Leitung der militärischen Unternehmungen in den Händen des Ministerrats bleiben soll. Der Kriegsminister hatte erklärt, es gehe in Frankreich nicht an, die Verfügung über die Armee, wie in Deutschland, in eine Hand zu legen, das lasse die andere Staatsform nicht zu. — Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten bereitet einen Gesetzentwurf vor betreffend das Statut der Eisenbahnbeamten. Der Entwurf erkennt das Recht zum Ausstand an und schreibt über dessen Ausübung vor, daß der Streik nur nach einem Referendum mit geheimer Abstimmung erklärt werden kann. An der Abstimmung müssen die Beamten teilnehmen.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 22. Juni. Die Zweite Kammer setzte heute die Beratung des Justizetats fort. Zunächst brachte der neugewählte Abgeordnete für Leonberg, Roth (B.K.) eine Reihe von Wünschen und Beschwerden vor. Er erklärte es als bedauerlich, daß das Justizministerium wegen eines im „Narz“ erschienenen Artikels, in welchem die Stuttgarter Strafkammer verspottet worden sei, keinen Strafantrag wegen Beleidigung gestellt habe. Der Redner, der Rechtsanwalt ist, brachte dann verschiedene Fälle aus seinem Bezirk zur Sprache, wobei er eine größere Mitleid bei Vergnadigungen wünschte, die hohen Kosten bei Milchuntersuchungen beanstandete und mitteilte, daß in einem Milchfälscherprozess 8 Kothheimer Frauen für Milchuntersuchung allein über 1000 Mark zu bezahlen gehabt hätten. Er wandte sich auch gegen die Kassenstrafverfolgungen wegen der Glückspielautomaten und fand die Bestrafung der Bauern wegen Vergehen gegen die Maul- und Klauenseuche viel zu hoch, alles Momente, die geeignet seien, nach Ansicht des Redners Sozialdemokraten zu züchten. Der Abg. Gröber (Z.) hielt sodann eine ausgezeichnete Rede, in der er zunächst an die Regierung die Bitte richtete, die Zuziehung von Laien auch zur Berufungsinstanz nachhaltiger im Bundesrat zu vertreten. Gegenüber dem Abg. Roth bemerkte der Abg. Gröber, der während seiner Rede übrigens lebhaften Beifall von fast allen Seiten des Hauses hatte, daß die kostspieligen Milchuntersuchungen nur dadurch entstanden seien, daß die Leute ihre Fälschungen eben bestritten haben. Die Fälschung von Nahrungsmitteln sei ein aus Gewinnsucht und Habgier erfolgter Angriff auf die Volksgesundheit. Was die Einziehung der Weine bei Weinverfälschungen anlangt, so meinte Gröber, wenn eine Kontrolle dafür geboten wäre, daß beschlagnahmte Weine, wie vielfach gewünscht wurde, als Hauswein vom Verfälscher selbst genossen werden müßten, könne er sich mit dem Gedanken schon einverstanden erklären, denn das wäre für die Verfälscher eigentlich die wirksamste Strafe. An Hand ausführlichen statistischen Materials legte der Redner dar, daß in Württemberg zu viel Voruntersuchungen eingeleitet und zuviel Untersuchungshaft verhängt würde. Er wünschte, daß man in solchen Fällen, in denen ein Beweis nicht

zwingend erscheine, den Grundsatz in dubio pro reo gelten lassen solle. Justizminister v. Schmidlin bestritt zwar, daß eine Vergleichung der Maßstäbe, die Gröber angeführt hatte, zulässig sei, behielt sich aber eine Entschliebung wegen eines Erlasses an die Staatsanwaltschaften vor. Die große Zahl von Voruntersuchungen in Württemberg sei nach Ansicht des Justizministers einigermaßen auch auf Rundgebungen des Justizministeriums vom Jahr 1893 und 1899 zurückzuführen, deren letzte der Abg. Gröber durch seine damaligen Ausführungen in der Kammer selbst veranlaßt habe. Es sprachen dann noch die Abgg. Storz (Sp.) und Matutat (Soz.), die ebenfalls eine Reihe von Einzelwünschen vorbrachten.

— Ständisches. Bei der Zweiten Kammer ist eine Anfrage des Bauernbundes eingelaufen, was die Regierung zu tun gedenke, um einer Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche durch die Mandauer Einhalt zu tun.

Stuttgart, 22. Juni. Die Erste Kammer begann in ihrer heutigen Sitzung mit der Etatberatung. Dabei wies Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker darauf hin, daß der Betriebsüberschuss der Staatseisenbahnen im Jahr 1910 die bis jetzt noch nie erreichte Summe von 26 Millionen Mark aufzuweisen gehabt habe. Minister v. Pischke äußerte sich zu der Frage der Neckarkanalisation.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 23. Juni 1911.

Vom Rathaus. Gemeinsame Sitzung der bürgerlichen Kollegien. 9 Uhr Gemeinderat allein. Beschlossen wird sich in einer gegen die Stadtgemeinde geltend gemachten Haftpflichtsache wegen Austrittens und Fallens auf einer Treppe des Farenfallgebäudes ablehnend zu verhalten, da nicht ein Haftpflichtfall sondern ein reiner Unglücksfall vorliegt. — Rgl. Oberamt teilt mit, daß dem Käufer des Gasth. z. Bären, Schwenk, die Wirtschaftskonzession erteilt wurde. — Beschlossen wird ein Karussell auf Ansuchen des Besitzers zum Kinderfest zuzulassen gegen ein Pfluggeld von 100 M. — Mitgeteilt wird, daß die Stadtgemeinde von der Hagelversicherungsprämie von 1244 M für 177 Güterbesitzer und 88 305 M Versicherungsbeitrag einem Beschluß der bürgerlichen Kollegien gemäß 30% mit 373 M 45 g übernimmt.

9 Uhr Gemeinderat und Bürgerausschuß. Zur Beratung kommt die Automobiloerbindung Herrenberg-Nagold-Haiterbach. In dieser Sache haben schon mehrfach Verhandlungen stattgefunden, welchen der Vorsitzende beigestimmt hat. Derselbe trägt an der Hand der oberamtl. Erlasse vom 10. und 17. Juni 1911, welche verlesen werden, den wesentlichen Inhalt dieser Verhandlungen vor.

Hienach sind, wie schon in einem früheren Bericht unseres Blattes mitgeteilt wurde, zunächst Probefahrten in der Zeit vom 15. Juli bis 15. Septbr. also für 2 Monate mit täglich 3 Fahrten ausgehend von Haiterbach vorgesehen.

Es wird angenommen, daß bei jeder Fahrt durchschnittlich 5 Personen befördert werden und daß unter Zuzurechnung eines aufgerundeten Fahrpreises von 7 g pro Kilometer pro Tag durchschnittlich 55 M eingeht, während

Neue Bismardiana.

(Schluß.)

(Nachtr. verb.)

Aus dem September 1892 kann Böschinger einige Aeußerungen Bismarcks mitteilen, die ein doppeltes Interesse beanspruchen: erstlich, weil sie Aufschluß über die bekannte kaiserliche Bildunterschrift „Cave adsum!“ geben, sodann aber, weil sie auch für Bismarcks Stellung zu den auch jetzt wieder so viel erörterten Schulfragen charakteristisch sind. Die Unterhaltung Bismarcks mit seinem Gast drehte sich um die auf Veranlassung des Kaisers beschlossene Reorganisation der Gymnasien, besonders die Vermehrung des Unterrichtes in den realistischen Fächern auf Kosten der alten Sprachen. Bismarck: „Ich halte das für etwas Vorübergehendes: der Deutsche läßt sich seinen Idealismus nicht rauben. Uebrigens schätzt auch der Kaiser den Wert der alten Sprachen zu gering, weil er sie zu wenig kennt, und was man nicht kennt, liebt man nicht. Das kann ich Ihnen beweisen: Prinz Wilhelm schenkte mir, als ich noch sein volles Vertrauen besaß — Sie werden mir zutrauen, daß ich mich darin nicht täuschte —, sein Bild mit der Unterschrift: cave adsum! Er wollte offenbar sagen: bono sis animo oder noli motuere oder ähnliches. Sie sehen: Latein kann er nicht.“

Im August 1893 sah Bismarck einen interessanten Gast

bei sich. Es war das Haupt der englischen Jungkonservativen, Lord Randolph Churchill. In der Unterhaltung mit ihm äußerte sich Bismarck über Persönlichkeiten und Ereignisse der auswärtigen Politik; in den nach des Lords Tode erschienenen Lebenserinnerungen ist über diese Bericht gegeben. Das Gespräch begann mit Riffingen, dann sprach Bismarck vom Kaiser Wilhelm I., ob Gastein sein Leben einige Jahre verlängert habe. Er gab das vollständig zu. Vom Kaiser sprechend brauchte er immer den Ausdruck „mein alter Herr“. Churchill lenkte die Konversation dann auf Siam, daran anknüpfend auf Jules Ferry. Bismarck bedauerte seinen Verlast und sagte, daß Ferry der beste Mann war, den Frankreich seit Jahren gehabt habe. Er scherzte ein bißchen über seine Erscheinung, langen Barchentbart usw. und erzählte dann, daß es nach seiner Meinung, wenn Ferry an der Macht geblieben wäre, zu einem sehr guten Arrangement und Vernehmen zwischen Deutschen und Franzosen gekommen wäre. Er sei selbst nahe daran gewesen, ein Abkommen mit Ferry zu schließen, monach Frankreich in freundlichen und friedlichen Beziehungen zu Deutschland bleibe, und er Frankreich in Tunis, Siam und überhaupt bei der Kolonisierung im Osten unterstützen sollte. Er lobte dann Koseberg, beschrieb ihn als eine gute Mischung von Willen und Vorsicht und meinte, daß er von allen englischen Staatsmännern der bescheidenste und ruhigste in seiner Politik und Haltung sei. Auf Gladstone zu

sprechen kommend, rühmte Bismarck seine Beredsamkeit, aber er sei immer wie ein unlenkbares Pferd gewesen, auf dem mit keinem Zaum zu reiten, auf das in keiner Weise Verlaß war. „Ich wäre sehr beunruhigt und ängstlich, wenn ein Mann wie Gladstone Deutschland regierte.“

Den Abschluß unserer Mitteilungen mag die tief ergreifende Unterredung bilden, die Bismarck am 24. Febr. 1895 mit Jahnke über das Glück hatte. Gelegentlich eines Besuchs in Friedrichruh sagte, angefaßt von der heiteren Stimmung und des in rüstiger Frische erglänzenden Antlitzes des greisen Helden, einer der Gäste zu Bismarck: „Durchlaucht sind doch ein glücklicher Mann.“ Bismarck: „Glücklich? Meine Herren, was nennen Sie glücklich? Ein glücklicher Mann bin ich selten gewesen. Wenn ich die spärlichen Minuten wahren Glückes zusammenzähle, so kommen nicht mehr als 24 Stunden im ganzen heraus. Die Glücksempfindung dauert immer nur Augenblicke, Minuten höchstens, dann ist sie verrauscht, abgeschalt. So besinne ich mich auf Augenblicke, glücklich gewesen zu sein, wie ich als Junge meinen ersten Hafen schloß, dann ferner, als ich von meiner Johanna das Jawort erhielt, oder wenn ich als Land- und Forstwart meine Rieselmiesen und meine jungen Waldkulturen gedeihen sah, da habe ich mich gefreut, da bin ich oft glücklich gewesen. In der Politik, meine Herren, meinen Sie, hätte ich Glück gehabt? In der Politik gibt es für den, der sie treibt, wie ich sie habe

die tägliche Ausgabe nach der Berechnung des Vertreters der Daimler Motoren-Gesellschaft, welche die Fahrten übernimmt, 85 A betragen wird. Hiernach wird ein Defizit von 2000 A entstehen. (Dieses wird sich bei definitivem Betrieb, bei welchem sich die Post mit einem ansehnlichen Beitrag beteiligt, wesentlich vermindern.)

Dieses Defizit ist von den Amtskorporationen Nagold und Herrenberg bezw. den interessierten Gemeinden dieser Bezirke zu übernehmen und ist angenommen, daß Herrenberg 34 % und Nagold 66 % aufbringen und zwar von letzterem die Amtskorporation Nagold 25 %, die Stadt Nagold 15 %, Hattenbach 20 %, Oberschwandorf 4 % und Pfelshausen 2 %.

Die Gemeindegremien begrüßen das Unternehmen, können aber ihre Bedenken, wegen der starken Inanspruchnahme der in der Unterhaltung der Stadt Nagold befindlichen, sehr kostspieligen neuen Autostraße nicht unterdrücken und beschließen, indem sie sich wegen der Benützung dieser Straße im Falle des definitiven Zustandekommens der Automobilverbindung ihre Stellungnahme vorbehalten, sich an dem Unternehmen zu beteiligen und an dem Defizit jedoch höchstens bis zu einem Betrag von 3000 A — 15 % zu übernehmen.

Ferner wurde Stadtschultheiß Brodbeck und Gemeindevater Rager als Vertreter der Stadt für die weiteren Verhandlungen bestellt.

Hiermit ist ein guter Schritt in Sachen der Verbindung zwischen dem Nagold-, Waldach- und Ammertal sowie zu und von den bedeutenden Städten Stuttgart und Tübingen gemacht. Es sind nach dem Fahrplan die günstigsten Anschlüsse gewählt und ist dadurch die Verbindung nicht nur für die nächstbeteiligten Gemeinden, sondern für den ganzen hinteren Wald von größter Bedeutung.

Ein weiterer sehr wichtiger Beratungsgegenstand betraf die am 1. Juli 1911 in Kraft tretende Bauordnung. Der Vorsitzende erläuterte an der Hand des Gesetzes und den Vollzugsbestimmungen insbesondere die Zusammensetzung der Baupolizeibehörde und die Zuständigkeit derselben, welche letztere in erster Linie von der Befehung der Stelle des Ortsbauamtsleiters abhängig ist. Ist der Ortsbauamtsleiter ein geprüfter Werkmeister und ist ihm die Beforgung von Privatgeschäften unterlag, so bildet in hiesiger Stadt der Ortsvorsteher bezw. Gemeindevater die zuständige Baupolizeibehörde in allen Baufragen und scheidet die bisherige Zuständigkeit des Oberamts vollständig aus; sind dem Ortsbauamtsleiter dagegen Privatarbeiten gestattet, so fallen Bauwesen, wie Herstellung neuer Gebäude mit Feuerungsanlagen von Ortsstraßen oder Baulinien, an Landstraßen oder in der Nähe von Waldungen, Wasenplätzen, Eisenbahnlinien und öffentlichen Gewässern, ferner die Hebung oder Verschiebung von Gebäuden und der Bauausführung oder Abbrucharbeiten in denen der Denkmalschutz etc. in Frage steht, sowie alle sonstige Bauwesen, bei denen der Ortsbauamtsleiter die Pläne angefertigt hat in die Zuständigkeit des Oberamts. Dem seitherigen Ortsbauamtsvorstand, Stadtbaumeister Lang, ist die Beforgung von Privatgeschäften in beschränktem Maße gestattet und würde beim Bestehen dieses Zustands die Zuständigkeit der städt. Baupolizeibehörde demnach bedeutende Einschränkungen erfahren.

Dies wünschen die Gemeindegremien aber nicht, auch wurde betont, daß es zu einem Bedürfnis in der Stadt geworden sei, daß Stadtbaumeister Lang namentlich die Anfertigung der Baupläne besorge. Mit Rücksicht darauf, ferner auf den Umstand, daß eine einheitliche Regelung im Bezirk von wesentlichen Vorteil ist und sich der Techniker, der sich viel auf dem neuen Gebiet zu beschäftigen hat, sich leichter in den immerhin komplizierten Bau des neuen Gesetzes einarbeiten und endlich, daß die Stadt dadurch um eine Beförderungserhöhung, die bei dem Wegfall der Privatarbeiten für den Stadtbaumeister eintreten müßte, herankommt, wurde beschlossen, den Oberamtsbaumeister Schleicher hier als Ortsbauamtsleiter und zu dessen Stellvertreter Oberamtsbaumeister Köbele in Albstadt aufzustellen. Die jährliche Belohnung wurde auf 150 A festgesetzt und da die Sache möglicherweise doch nur provisorisch ist, ist 1/2-jährliche Kündigung festgesetzt. Diese Ortsbauamtsleiter üben die Funktion des Begutachtens aus, während diejenige der Bauaufsichtigung der Bauausführungen (Baukontrolleure) nach

wie vor in den Händen des Stadtbaumeister Lang verbleibt.

Der Mehraufwand wird durch anfallende Gebühren, die vom Gemeinderat bezw. von den bürgerlichen Kollegien durch Ortsabgabe noch bestimmt werden, seine Deckung finden.

Der Allgem. Deutsche Versicherungsverein teilt mit, daß der Versicherungsvertrag mit der Stadtgemeinde am 1. Aug. abläuft und legt einen neuen Haftpflichtversicherungs-Vertragsentwurf vor, wozu sich die Prämie von 155 A auf 206 A 75 $\frac{1}{2}$ erhöhe. Nach dem neuen Vertrag ist die Stadtgemeinde versichert für Personenschaden mit 100 Prozent bis 500000 A, für Sachschaden mit 100 Prozent bis 10000 A. Beschlossen wird den Vertrag auf 10 Jahren abzuschließen. — 1/2 11 Uhr. Gemeinderat allein. Genehmigt in widerruflicher Weise wird ein Besuch des Militär-Gemeinschaftsheim Waldack betr. eine Dohlenlegung zu einer Abwasserleitung. — Vergeben werden die Kanalisationsarbeiten in der Leonhardstraße an Werkmeister W. Benz mit 2 1/2 % Abgebot.

Am 12. Schwarzwaldbau-Sängerfest in Spaichingen wird uns geschrieben: Da die Anmeldefrist für den Wettgefang endgültig abgeschlossen ist, wird folgendes bekannt gegeben. Aus dem Gau beteiligen sich am Preiswettbewerb 18 Vereine und zwar 3 im ländlichen Volksgefang, 10 im höheren Volksgefang und 5 im Kunstgefang; von Vereinen außerhalb des Gaus nehmen 4 am Preiswettbewerb teil, und zwar 2 im ländlichen Volksgefang und 2 im höheren Volksgefang; zusammen also 22 preiswettbewerbende Vereine. Die Reihenfolge beim Preiswettbewerb ist wie folgt festgesetzt: Vereine im Gau: a) Volksgefang: 1. Liederkranz Weßlingen, 2. Frohsinn Aldingen, 3. Liederkranz Wurmlingen; b) höherer Volksgefang: 1. Arbeiterbildungsverein Rottweil, 2. Eintracht Schwemlingen, 3. Harmonie Ebingen, 4. Frohsinn Tübingen, 5. Liederkranz Nagold, 43 Sänger, „Am Rhein“ von Albstadt, 6. Eintracht Albstadt, 7. Concordia Tübingen, 8. Männergesangsverein Ebingen, 9. Männergesangsverein Tübingen, 10. Liederkranz Ebingen; c) Kunstgefang: 1. Eintracht Ebingen, 2. Liederkranz Schramberg, 3. Harmonie Trossingen, 4. Germania Trossingen, 5. Concordia Geislingen. Vereine außer Gau: a) Volksgefang: 1. Männerchor Wangen bei Ulm, 2. Männerchor Gattikon bei Zürich; b) höherer Volksgefang: 1. Sängerkreis Billingen, 2. Württemberger-Verein Zürich. Die Zahl der Vereine, die sich am Feste überhaupt beteiligen, beträgt bis jetzt 43, die Zahl der Sänger annähernd 2000. Ferner kann jetzt mitgeteilt werden, daß als Preisrichter beim Wettgefang ausersehen sind die Herren Chordirigent Wengert in Stuttgart, Musikdirektor Staudacher in Ravensburg und Musikdirektor Alt in Elmangen.

Der Württembergische Schwarzwaldbau-Sängerbund wurde gegründet im Jahre 1886 und feiert daher bei eben diesem Feste sein 25jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß wird jedem Gauverein eine Erinnerungsmedaille an seine Fahne übergeben werden. Auch die Preisdiplome werden eine diesbezügliche Ergänzung erhalten.

Vom Tage. Dieser Tage wurde ein Inasse des Erholungsheims Röttenbach wegen Verdachts eines Sittlichkeitsvergehens begangen im Walde an Kindern verhaftet. (Wenn wir derartige Notizen vielfach später als auswärtige Blätter bringen, so hat dies seinen triftigen Grund darin, daß wir nur ganz begründete Nachrichten veröffentlichen. Wir bemerken zugleich, daß wir im Interesse der Schonung der Familien von inhaftierten oder verurteilten Bezirksangehörigen aus eigenem Antrieb bezw. auf Ersuchen von der Berufung der betreffenden Vorgänge absehen. Das geschieht wohl im Einverständnis aller gutgesinnten Leser unseres Blattes. D. R.)

Abänderung der Kaminfeuerordnung. Aus Anlaß des bevorstehenden Inkrafttretens der neuen Bauordnung und der in Angriff genommenen Abänderung der K. Verordnung, betreffend die Feuerpolizei kommt auch die Abänderung einzelner Bestimmungen der Kaminfeuerordnung in Frage. Der K. Verwaltungsrat der Gebäudebrandversicherungsanstalt und die Ministerialabteilung für das Bauwesen haben in dieser Beziehung Aenderungsanträge gemacht, welche der Handwerkskammer nach Anhörung der Innung zur Aeußerung der Geltendmachung von weiteren Wünschen übergeben sind.

seiner Seite gehabt, keines seiner Kinder verloren, vielmehr alle gut verheiratet und versorgt um sich gesehen, sich am Nachwuchs lieber Enkel erfreuen und das Bewußtsein haben dürfen, seiner Familie einen großen gesicherten Besitz zu hinterlassen.

Der ruhige Prinz. Aus der Marinendienstzeit König Georgs erzählt Jacques Bardoux eine amüsante kleine Anekdote, um derentwillen es sogar zwischen der Regierung St. Majestät des Königs von Großbritannien und der hohen Pforte zu einer anfangs sehr gereizten Auseinandersetzung kam. König Georg genoss als Prinz während seiner Dienstzeit keinerlei Bevorzugung und so kam es auch, daß er an dem Tage, als die von seinem Onkel, dem Herzog von Edinburgh geführte „Alexandra“ in einem türkischen Hafen Kohlen einnahm, den bei solchen Gelegenheiten wenig beneideten Posten eines Wachthabenden ausfüllen mußte. Während das Kriegsschiff, von dichten Kohlenstaubwolken umlagert, seine Bunker füllte, kam ein vom Sultan abgeordneter Pascha an Bord, um König Georg, dem damaligen Herzog von York, das Großkreuz des Osmanli-Ordens zu überreichen. „Hier ist mein Neffe,“ sagte der Herzog von Edinburgh lächelnd und stellte dem verblüfften Pascha einen ruhigen, vom Kohlenstaub fast unkenntlich geschwärzten Offizier vor, der eher einem Schornsteinfeger als einem britischen Marineleutnant, geschweige denn einem königlichen Prinzen

Pfalzgrafenweiler, 20. Juni. Im Beisein von Baurat Cuting-Stuttgart fand heute die Uebernahme zweier Verbesserungen der Staatsstraße Stuttgart-Freudenstadt statt, nämlich des Stiches am Ausgang des Orts Pfalzgrafenweiler und des sog. Lachenstichs bei Herzogsweiler; beide Stiche waren außerordentlich verkehrshinderlich in diesem sehr stark befahrenen Straßenzug.

Stuttgart, 22. Juni. Gestern fand Sonnenweifeier der akademischen Jugend am Bismardturm statt. Nach dem Lied „Burschengruß“ ergriff Professor Kindermann-Hohenheim das Wort zu einer schwungvollen Ansprache. Dann loderten unter den Klängen des Bismardtliedes die Flammen aus dem Holzstoß auf. Der Vorsitzende des Studentenausschusses Hespeler, ergriff nun das Wort zu einer kurzen Ansprache: „Wir wollen alles einsehen, um unsern schönen deutschen Vaterlandes würdig zu sein, nicht nur mit Worten, sondern auch mit der Tat. Wir wollen den Reichsgedanken höher setzen als alle Sonderinteressen.“ „Deutschland, Deutschland über alles“ wurde gemeinsam gesungen, dann stiegen die Gekommenen wieder hinab ins Häusermeer der Großstadt, wo noch bis Mitternacht die frohen Weisen der Burschenlieder aus den Kneipzimmern auf die Straßen der Stadt klangen.

Stuttgart, 21. Juni. Angesichts der in diesem Jahr in besonderem Maße auftretenden Rebschädlinge insbesondere des Neuwurms hat eine Abordnung der Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei den Kriegsminister erlucht, es möge die zu Reserwerbungen einberufenen Weingärtner von dieser Uebung befreit werden und den zur Zeit aktiv dienenden Söhnen von Weingärtnern im Juni und Juli ausgedehnter Urlaub gewährt werden. Der Kriegsminister sagte unilichste Erfüllung zu.

Stuttgart, 22. Juni. Bei der heutigen Ziehung der Kleinlotterien Kirchenbauloterie wurden folgende Hauptgewinne gezogen: 15000 A fielen auf Nr. 43131; 5000 A auf Nr. 17815, 2000 A auf Nr. 2282, je 1000 A auf Nr. 54410, 37698, je 500 A auf Nr. 92973 und 14309. (Ohne Gewähr.)

Schramberg, 22. Juni. (Ein angeheudes Kriegerdenkmal gepündet.) Eine heitere Episode spielte sich gestern vormittag auf dem Postplatz hier ab. Ein italienischer Steinhauer in Tennendrom hatte dem Sockel für das Kriegerdenkmal eines benachbarten Ortes zu liefern. Der etwa 120 Zentner schwere Koloz wurde mit einem vierspännigen Fuhrwerk nach seinem Bestimmungsort transportiert und erregte ob seiner Größe überall Aufsehen. Als das Fuhrwerk am Postplatz vorbeifahren wollte, erschien plötzlich der Gerichtsvollzieher, gebot dem Fuhrmann Halt und ließe das bekannte blauweiße Wappen auf den Stein! Allgemeines Erstaunen der zahlreichen Zuschauer. Der Steinhauer war ein Kaufmann in Tennendrom einen größeren Geldbetrag schuldig, der, um zu seinem Geld zu kommen, kurzerhand das angehende Denkmal pfänden ließ. Nach einiger Zeit gelang es dem Steinhauer, einen Bürgen aufzutreiben und der Koloz konnte seiner Bestimmung zugeführt werden. Merkwürdig, was heutzutage alles gepündet wird!

Serrnau, 22. Juni. (Ausreißer.) Der Buchhalter eines hiesigen Sägewerks hat sich Unterschlagung und Diebstähle zu Schulden kommen lassen. Als er sah, daß seine Vergehen entdeckt wurden, ergriff er unter Hinterlassung namhafter Schulden die Flucht.

Kirchheim u. L., 21. Juni. Einem Schafhalter von Erlenbach, der den hiesigen Wollmarkt besucht hatte und den Erlös für verkaufte Wolle bei sich trug, ist auf der Heimreise von Kirchheim bis Stuttgart seine Brieftasche mit 1800 A Inhalt abhanden gekommen. Vermutlich ist sie entwendet worden. Vor zwei Jahren kam ein ähnlicher Fall vor. Damals wurden einem Schäfer auf der Bahn 3200 A gestohlen, ohne daß er wieder in den Besitz der Summe gelangt ist. — Einem zweiten Schäfer von Geislingen ist ebenfalls sein Notizbuch mit 500 A in Papiergeld abhanden gekommen. Er hatte die Heimreise gestern nachmittags nach Ludwigsburg angetreten und hat den Verlust erst zu Hause bemerkt. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß Diebstähle vorliegen, die von eigens zu diesem Zwecke hieher gereisten Individuen ausgeführt worden sind.

treiben müssen, kein Glück. Der Staatsmann ist wie ein Börsenspieler. Wenn der heute eine Million gewonnen hat, und er denkt, sich darüber zu freuen, so kommt auch schon die Sorge, wie er die gemonnenen Millionen zu weiteren Spekulationen anlegen könne. So auch mit meinen Unternehmungen! Wenn mir die eine gelungen, so mußte ich gleich wieder darauf sinnen, wie der Erfolg festzuhalten und auszunutzen sei. Der Staatsmann wirtschaftet mit fremdem Vermögen, das fällt um so schwerer ins Gewicht, je mehr man Ehrgefühl im Leibe hat. Keine politische Laufbahn war ein Hezen und Tagen, bei dem man zum Genuß nie gekommen ist. — Ich habe in meinem Leben als Staatsmann nicht einmal Zeit gefunden, ein Konzert oder ein Theater zu besuchen. Erfreut aber habe ich mich oft an der Hausmusik, die mir meine Johanna auf dem Flügel bereitet. Zur Glückseligkeit gehört Naturanlage, das rechte Temperament. Das hatte mein alter kaiserlicher Herr. An ihm habe ich oft wahrgenommen, daß er sich eines Glückes kindlich freuen konnte.“ Uebrigens hat Fürst Bismarck nichts einzuwenden gehabt, als ihn einmal ein Freund beim Gespräch über diese Frage aufmerksam machte, daß die gewichtigsten Gründe, um derentwillen ein Sterblicher sich glücklich fühlen dürfe, bei ihm zutreffen. Er habe in dem frei gewählten Beruf, zu dem er einzig Neigung hege, sich ganz ausleben und alle nur denkbaren Erfolge erreichen dürfen; er habe bis ins höchste Alter die geliebte Frau an

glich. Der Pascha und Abgesandte des Sultans glaubte, daß man sich mit ihm einen schlechten Scherz erlauben wolle, er sagte brüsk Adieu und ging, das Eis mit dem Osmanli-Orden unterm Arm, ohne weiteres sofort von Bord. Zwei Tage später übermittelte der britische Botschafter aus Konstantinopel dem Londoner Auswärtigen Amt ein gereiztes Ersuchen um Aufklärung von der hohen Pforte, die auch später kaum glauben wollte, daß jener Schornsteinfeger wirklich der Herzog von York gewesen war.

Ein Familienwitz am englischen Königshof. Die Königinwitwe Alexandra bereitet die Ausgabe eines großen Memoirenwerkes vor. Es wird Briefe aus ihrem eigenen Leben und Briefe aus dem Leben König Eduards VII. umfassen, vorläufig nur in einer beschränkten Anzahl von Exemplaren gedruckt und an die Mitglieder des königlichen Hauses verteilt werden. Es wird aber auch der Geschichtsforschung zugänglich gemacht werden, wenn es auch nicht in öffentlichen Bibliotheken zu haben sein wird. Uebrigens scheint zwischen dem englischen Königspaar und der Königinwitwe augenblicklich ein Verhältnis zu bestehen, das an Herzlichkeit sehr viel zu wünschen übrig läßt. Es wird dieser Zustand in erster Linie darauf zurückgeführt, daß das Königspaar gegen die Herausgabe der Memoiren erfolglos Verwahrung eingelegt hat. Ein weiterer Grund für die Differenzen soll sein, daß sich die Königinwitwe durch die Arrangements für die Krönungsfeier zurückgesetzt fühlt.

Gerihtsaal.

Tübingen, 22. Jan. (Strafkammer). Ein gefährlicher Schütze ist der Feld- und Waldhüter Wilhelm Weiblen in Neckartailfingen. Er hatte sich wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte, welcher zum Abschließen des Schaden laufenden Geselligs berechtigt ist, hat am Morgen des 2. Mai zweimal auf eine Henne geschossen und bei Abgabe des zweiten Schusses die in der Schürhütung vor ihrem Hause sich aufgehaltene Christiane Simon mit Schrot in das Gesicht geschossen, daß ihr linkes Auge getroffen wurde und der Verlust des Sehvermögens zu befürchten sein dürfte. Der Angeklagte will seinen zweiten Schuß nicht in der Richtung gegen das Simon'sche Haus, sondern parallel zu demselben gegeben haben. Die Verletzung erklärt er sich dadurch, daß einige Schrote abgefallen seien und eine feilliche Richtung eingenommen haben. Weiblen wurde zu der Geldstrafe von 50 M und allen Kosten verurteilt.

Stuttgart, 22. Juni. (Ein Soldatenschinder.) Der Unteroffizier Jakob Müller von der 6. Komp. des Inf.-Reg. Nr. 122 war vom Kriegsgericht wegen Mißhandlung Untergebener zu 45 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Er hatte 4 Rekruten, die mangelhaft ausgebildet und unmittelbar vorher aus dem Lazarett gekommen waren, beim Exerzieren geschlaucht. Er ließ die Leute eine Stunde lang zum Teil unsinnige Gewehrübungen machen, ohne rühren zu lassen. Die Leute waren ganz erschöpft. Das Kriegsgericht verneinte die Annahme eines minder schweren Falles. Gegen das Urteil legte der Angeklagte Berufung ein. Das Oberkriegsgericht hatte jedoch keinen Grund zur Herabsetzung der Strafe. Die Höhe der Strafe war nur angefochten worden.

Paris, 21. Juni. In dem Prozesse gegen Duez wegen Unterschlagung bei der Liquidation von Kirchengütern sällte der Gerichtshof heute das Urteil. Duez wurde zu 12 Jahren Zwangsarbeit und 100 Francs Geldstrafe, Breton und Lesfèvre jeder zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Breton und Lesfèvre erhalten Strafaufschub. Der Schadenersatz, den die Verwaltung der Domänen verlangt, wird später berechnet; die anderen Kläger erhalten ungefähr 500 000 Francs Schadenersatz.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juni. Die gestern geschlossene internationale Reise-Ausstellung hatte den Besuch von im ganzen 450 000 Personen zu verzeichnen, davon waren 330 000 Erwachsene und etwa 150 000 Schüler. Die Einnahmen an Eintrittsgeldern beliefen sich auf etwa 350 000 M.

Berlin, 22. Juni. Das preussische Kriegsministerium stellte in den Voranschlag des Etats für 1912/13 Mittel zum Ankauf von 30 Flugapparaten für die deutsche Armee ein.

Berlin, 22. Juni. Der Leiter der antarctischen Expedition, Oberleutnant Fildner, ist gestern von hier abgereist und hat sich nach Buenos Aires begeben.

Pforzheim, 22. Juni. (Arbeiterbewegung.) Die Streiks nehmen kein Ende. Nachdem der Glaser-, Schlosser- und Pfisterstreik beendet ist, streiken jetzt die Möbeltransporteure und Umzugsarbeiter. Trotzdem sie täglich 6-7 M erhielten. Der Streik ist besonders mühselig, weil der Hauptzug am 1. Juli vor der Tür steht.

München, 22. Juni. Während der gestrigen Auf-führung des Tristan in der R. Hofoper wurde, wie der „Berl. Lokalanz.“ berichtet, der Generalmusikdirektor Felix Mottel von einem so starken Unwohlsein betroffen, daß er den Dirigentenpult mitten im ersten Akt verlassen mußte. Mottel soll sich über einen in einem sozialdemokratischen Blatte gestern nachmittag erschienenen Artikel, der sich mit seinen Privatverhältnissen befaßt, aufs äußerste erregt haben.

Konstanz, 21. Juni. Gegen den wegen Sachcharin-schmuggels verhafteten Fabrikant G. A. L., der bekanntlich in Ennisshofen eine Eisenmühlhandlung hat, wurde von der schweizerischen Behörde eine Arrestverfügung erlassen. Die Fabrik G. A. L. wurde am Montag unter Anlegung des Siegels von Gerichtswegen geschlossen. Das ganze Personal wurde entlassen. Die Schließung der Fabrik erfolgte auf Antrag der Gläubiger, deren hauptsächlichster ein rhurgauisches Bankinstitut ist.

Stettingen a. d. Ruhr, 22. Juni. Auf der Zechen Viktoria wurden die Bergleute Gläser und Küper bei der Explosion von Dynamitpatronen getötet.

Kiel, 22. Juni. Der Kaiser empfing heute an Bord der Hohenzollern den Vorstand des Flottenbundes deutscher Frauen. Vertreten waren Hannover und der Landesverband Bayern, Sachsen, Thüringen und Baden.

Ausland.

Wien, 22. Juni. Wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, ist Graf Tassilo Festetics, bei dem Kronprinz Rudolf, Erzherzog Franz Ferdinand und der verstorbenen König Eduard von England häufig zu Gäste waren, vom Kaiser in den Fürstentum erhoben worden. Durch seine Gattin, eine geborene Lady Hamilton, die in erster Ehe mit dem Fürsten von Monaco vermählt war, ist Graf Tassilo Festetics mit dem württembergischen Königshause nahe verwandt.

Odesa, 22. Juni. Hier ist ein weiterer Pestfall bakteriologisch festgestellt worden.

Christiania, 22. Juni. Der angebrochte Ausstand in der Bergwerksindustrie ist laut „Bost. Stg.“ gestern eingetreten. Er umfaßt 4000 Arbeiter. Nach dem Ultimatum der Arbeitgeber wird nun die früher angekündigte Massen-aussperrung am Samstag verkündet werden. Sie tritt am 8. Juli in Kraft und betrifft 30 000-40 000 Arbeiter.

Amsterdam, 22. Juni. Nach einer Versammlung der Seeleute versuchten 200 Ausländische einen Zug zu bilden, wurden aber durch die Polizei daran verhindert. Die Seeleute bewarfen die Polizei mit Steinen, worauf diese blank zog. Drei Seeleute wurden verletzt und zwei verhaftet.

Amsterdam, 22. Juni. In der vergangenen Woche sind auf Java 55 Pestfälle, darunter 2 von Lungenpest und 44 Todesfälle vorgekommen.

Tirnova, 22. Juni. Als heute zur Eröffnung der großen Nationalversammlung der König den Saal betrat, kam es zu einem ungeheuren Skandal. Das Mitglied der Oppositionspartei Stambolinski erhob sich und wandte sich im Auftrag der Oppositionspartei an den König mit dem Rufe: „Was hat der König hier zu suchen, sein Platz ist draußen, wir werden über ihn zu Gericht sitzen“. Von den Bänken der Oppositionspartei vernahm man Rufe: „Nieder mit dem König“. Die Regierungsmehrheit entgegnete mit Hurraufen und mit Rufen: „Es lebe der König“. Der König verlas trotz des Tumultes die Thronrede. Hierauf machte er einige Schritte zu Stambolinski, diesen scharf fixierend. Er verließ hierauf rasch den Saal.

Die Arbeiten des württembergischen Landtags,

die noch wichtige Fragen umfassen, werden bis in den August dauern. Sie nehmen das Interesse des Zeitungslesers dauernd in Anspruch.

Die Vorarbeiten zu den kommenden Reichstagswahlen

werden auch den Sommer über nicht ruhen. Wer gerüstet sein will, muß die Presse unausgesezt zu Rate ziehen und sich unterrichten lassen.

Die Wähler werden daher auch im kommenden Vierteljahr den „Gesellschafter“ halten und lesen müssen.

In der Zeit vom 15.-25. Juni hat nach den postalischen Bestimmungen der Briefträger bei unseren Postabonnenten den Auftrag zur Erneuerung des Abonnements entgegenzunehmen, den Abonnementsbetrag einzukassieren und darüber Quittung zu erteilen. Es empfiehlt sich, die Bestellung unseres Blattes für das neue Vierteljahr sofort vorzunehmen und nicht bis zum Ende des Monats hinauszuschieben, weil sonst erfahrungsgemäß Unterbrechungen im Bezug eintreten.

Die Königskronung in London.

London, 22. Juni. Die Spitze des Krönungszuges mit den Majestäten, hinter denen in kurzen Abständen der Prinz von Wales und die anderen englischen Fürstlichkeiten und dann die ausländischen Fürstlichkeiten folgten, erreichte kurz vor 3 Uhr wieder den Buckinghampalast. Wenige Minuten später, nachdem die Majestäten ausgestiegen waren, erschienen sie nochmals im Krönungsornat auf dem Balkon des Schlosses, von der Menge mit brausendem Jubel begrüßt.

London, 22. Juni. Bei dem Erscheinen der Majestäten auf dem Balkon des Buckinghampalastes schlossen sich die Truppen spontan den Freudenkundgebungen der Menge an, indem sie ihre Waffen in der Luft schwenkten. Die heutigen Feierlichkeiten verliefen bisher, ohne daß die Polizei bisher einzuschreiten brauchte. Der Ambulanzdienst und alle militärischen Vorkehrungen funktionieren ausgezeichnet. Es ereigneten sich nur wenig Unannehmlichkeiten.

London, 22. Juni. Wegen ungünstiger Witterung ist die Illumination der vor Spithead liegenden Flotte auf morgen verschoben worden.

London, 23. Juni. Ganz London ist heute nacht feenhaft beleuchtet und alle Stadtteile sind in ein Meer von Licht getaucht. Tausendfältig erstahlt die Rose von England an den Fassaden der Klubs, der großen Handelsinstitute, der öffentlichen Gebäude, an der Bank von England, am Mansionhouse und zahllosen Gebäuden im Herzen der Stadt. Ueberall ist das God save the king in funkelnden Lettern zu sehen und überall sind Kronen und Bildnisse der Majestäten in leuchtenden Linien nachgezogen. Um 10 Uhr sind 2000 Freudenfeuer entzündet worden, die wie ein glänzendes Gefährde von Hügel zu Hügel ziehen und von John O'Groats im Norden Schottlands bis nach Landsend in Süden Cornwalls reichen.

London, 23. Juni. Das Schauspiel in der Abtei war von wunderbarer Pracht. Nach dem Einzug der Mitglieder des R. Hauses war die Abtei bis auf den Raum vor dem Altar völlig gefüllt. Das ganze Bild konnte keinen würdigeren Rahmen finden als die edle Architektur der Abtei, deren Wirkung durch keinerlei Ausschmückung beeinträchtigt war. In wunderbarer Weise entfaltete sich die Handlung der Krönung und Huldigung. Sichtlich bewegt war der König, als der Prinz von Wales als erster Peer des Reiches die Huldigung leistete. Er drückte dem Sohne die Hand und küßte ihn. Tiefen Eindruck machte die völlige Würde des Königs und der Königin während der feierlichen Handlung. Als der R. Zug die Abtei verließ, durchbrausten mächtige Hurraufen für die Königin, den König und den Prinzen von Wales die Kirche. Eine ähnliche Begrüßung wurde ganz spontan dem deutschen Kronprinzen zuteil.

Anwärterige Todesfälle.

Friedrich Neumelster, 64 J., Freudenstadt; Rosine Finkbeiner, geb. Schmid, 75 J., Freudenstadt; Anna Böh, geb. Eißner, 83 J., Hirtlingen; Luise Schinle, geb. März, 46 J., Schramberg.

Georgii - Cigaretten
Gut und preiswürdig
Mafis zwei **Mira** 3
Sehr leichte u. milde Qualitäten

Mutmaßliches Wetter am Samstag und Sonntag.

(Nachdr. verb.)
Ueberraschend schnell ist dem aus dem Atlantischen Ozean auf den Kontinent vorgedrungenen Hochdruck ein Luftwirbel nachgefolgt, dessen Drehpunkt sich heute über Großbritannien befindet und der auch bei uns in den nächsten Tagen seinen Einfluß geltend machen wird, weshalb für Samstag und Sonntag wechselnd bewölkt, zeitweilig regnerisches, aber weiterhin warmes und meist trockenes Wetter bevorsteht.

Druck und Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Emil Zeller) Nagold. - Für die Redaktion verantwortlich: R. Baur.

Flammer's *Trifn* Neue Packung **15 Pfg.**
zum *Trifn* **Trifngülronk**
machen das viele Reiben der Wäsche überflüssig. Sie geben mühelos einen brillanten Schaum, der Schmutz löst sich spielend. Die Wäsche wird wunderbar schön und rein, dabei weitgehendst gespart. So zu waschen ist ein Vergnügen. Dazu die wertvollen Geschenke.

Oberamtspflege und Oberamtsparkasse Nagold.
Unsere Geschäftslokale sind mit Genehmigung des Bezirksrats **Samstags auch von 12 bis 2 Uhr geöffnet und sodann von 2 Uhr ab geschlossen,** was hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.
Die Geschäftsstunden der anderen Werkstage bleiben unverändert.
Nagold, den 22. Juni 1911.
Oberamtspf.: Rapp. Oberamtspark.: Gaiser.

Wronsdorf.
Am Samstag, den 24. Juni, (Johannesfesttag), jezt 2 junge
Stiere,
gewöhnt, mit ein 14 Monate altes starkes
Fohlen
dem Verkauf aus.
Verf. z. „Sirich“.

J. ALBER,
Bauwerkmeister und Wasserbautechniker,
Bischhofstraße 497 **Calw.** Telefon No. 85
empfeht sich im
Anfertigen von Bauplänen jeder Art, für Hoch- und Tiefbau, zur Uebernahme von Bauleitungen und Abrechnungen,
sowie aller ins Fach einschlagenden Arbeiten bei **billigster Berechnung.**

Die Freiwillige Feuerwehr



Nagold

beteiligt sich an der am Sonntag, den 2. Juli d. J. stattfindenden
Feier des 50jährigen Jubiläums
 der Freiwilligen Feuerwehr Altkönig.
 Abgang vorm. 8.30 Uhr vom Hauptbahnhof aus.
 Anmeldungen sind spätestens bis Montag, den 26. d. M.,
 abends bei dem Kommandanten Gabel zu machen, spätere Anmeldungen
 müßten unberücksichtigt bleiben.
 Nagold, den 23. Juni 1911.

Das Kommando.

Ebhausen, den 22. Juni 1911.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten
 geben wir hiermit die schmerzliche Nachricht, daß
 unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwager,
 Schwiegervater und Großvater

Joh. Gg. Feuerbacher,
 Schmiedemeister,

heute mittag 1/12 Uhr nach kurzem Kranksein im
 64. Lebensjahre verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
 die trauernde Gattin:

Wilhelmine Feuerbacher, geb. Dürr.
 Beerdigung Samstag, den 24. Juni 1911, nachm. 1/3 Uhr.

Notfelden, den 22. Juni 1911.

Dankfagung.

Für die Beweise freundlicher Teilnahme
 während des Leidens und nach dem Tode des

Pfarrers Wilhelm Kohler

sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Walldorf.

Vieh-Verkauf.

Kommenden Montag, den 26. Juni d. J., stehen
 von morgens 7 Uhr ab in meiner Stallung (Gast-
 haus z. Krone in Walldorf) eine Auswahl zum
 Arbeiten geeignete, schöne,

**hochtrüchtige Kühe und
 hochtrüchtige Kalbinnen,**
 ebenso eine Auswahl schöne

1/2 jährige bis 5/4 jährige Einstellrindler
 zum Verkauf, wozu ich Kaufsüchhaber freundlichst
 einlade.

Friedrich Kahn,
 aus Baiingen.

Nagold.

Um in

Strohhitzen

möglichst zu räumen, gebe ich von heute ab auf jeden Hut

10 Prozent Rabatt.

Hermann Knodel.

Nagold.

Schönes

Hammelfleisch

ist zu haben bei

Mehgermstr. Krauß.

Nagold.

Neue, italienische

Kartoffeln

gelbschlechtige, reife Frucht empfiehlt

Fr. Schittenhelm.

Neue Nagold.

Kartoffeln

empfehl

Wilhelmine Rauscher,
 neben dem alten Kirchenplatz.

Nagold.

Schweizerkäs, Rahmkäs, Kräuterkäs, Süßbutter

empfehl

Heh. Gauss.

Gesucht auf 1. Okt. hübsche

Wohnung

von 4-5 Zimmern.
 Angebot unter Preisangabe er-
 beten an die Exp. d. Bl.

Nagold.

Zwei schöne, neue

Hobelbänke

verkauft im Auftrug billig

Fr. Luz.

Suche tüchtigen

Kutscher,

der auch die Landwirtschaft versteht.

Ludwig Baisch,
 Nagold. Kutscherel.

Emmingen.

Eine mit dem 4. Kalb 38 Wochen
 trächtige

Kuh,

gut im Zug, verkauft.

Samstag, 24. Juni, morgens 9 Uhr

Schächinger, Stationswäiter.

Nagold.

Ein Paar extra starke

Fäuser- schweine

hat zu ver-
 kaufen

**Christ. Schön, jun.,
 Dekonom.**

Etwas Gutes

für Haare und Haarboden ist echtes

Brennessel-Haarwasser

mit den 3 Brennesseln,
 1/2 Fl. 75 ¢, in 1/2 Fl. 1.50 ¢.

Nur zu haben:

Fr. Schmid, Rfm., Nagold.

Das Beste für schwache
 Augen und Glieder
 (besonders wenn nach dem Baden
 damit gewaschen) ist das seit 1885
 weltberühmt, ärztlich empfohlene

Kölnische Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger
 in Heilbronn.

Bestimmt fürlicher Häuser.

Feinstes und billigstes Parfüm.
 In Flaschen à 45, 60 u. 110 Pf.

Alleinverkauf für Nagold
Helar. Gauss, Konditorei.

Jahresfest der Jünglings-Vereine des Bezirks Nagold.

Vortrag von Bundessekretär Herr Pfarrer Kohler aus Stuttgart
 am Sonntag, den 25. Juni, nachm. 3 Uhr
 im Vereinshaus. Alle Freunde der Sache, besonders unsere Mit-
 glieder, herzlich willkommen.

Nagold.

Mittwoch und Samstag werden Warmwasserbäder abgegeben.

Carl Schwarzkopf.

Das württembergische Gemeindegerichtsverfahren

auf Grund der neuesten gesetzlichen Vorschriften, Verordnungen und
 Verfügungen als Handausgabe herausgegeben von J. Siper.

— Preis geb. Mk. 1.80. —

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhdlg. Nagold.

Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.

beim alten Kirchthurm. Telephon Nr. 29.

Agentur der Württ. Notenbank.

Giro-Konto bei der Reichsbankhauptstelle Stuttgart.
 Giro-Konto bei der Württembergischen Notenbank.
 Postcheck-Konto Nr. 402 beim Postamt Stuttgart.

Frankfurter Kurse vom 22. Juni 1911.

3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	93.75
4 % Deutsche Reichsanleihe 1918er	102.10
3 1/2 % Württemb. Staatsobligationen von 1903	91.40
4 % Württemb. Staatsobligationen 1915er	101.80
4 1/2 % abg. Anatolier S.B. Obl.	100.20
4 % Bagdad-Bahn Obl.	86.90
5 % Chines. S.C.B. Anl. (Nientin-Pukom) 1910er	101.30
4 % Rumän. Rente, amort. von 1908	92.10
5 % Sao-Paulo Staatsanleihe von 1908	100.80
4 % Türkische Zoll-Anleihe von 1911	86.70
4 % Frankf. Hypoth.-Bank-Pfbl. 1920er	100.80
3 1/2 % Frankfurter Hyp.-Cred.-Ver.-Pfl. verleh.	91.50
4 % " " " " Ser. 45 verlosst.	99.90
4 % " " " " 1913er	99.70
4 % " " " " 1920er	100.40
4 % " " " " 1921er	100.—
4 % " " " " 1922er	100.50
4 % " " " " 1923er	99.00
4 % " " " " 1924er	100.70
4 % " " " " 1925er	100.10
4 % " " " " 1926er	101.—
4 % " " " " 1927er	142.75
4 % " " " " 1928er	175.50
4 % " " " " 1929er	263.—
4 % " " " " 1930er	157.—
4 % " " " " 1931er	118.—
4 % " " " " 1932er	151.40
4 % " " " " 1933er	97.25
4 % " " " " 1934er	47.

Annahme von Spargeldern von jedermann, gegen höchstmögliche, sofort be-
 gehrende Verzinsung.

Abgabe von Darlehen, gegen Hypothek, Bürgschaft oder sonstige Sicherheit, zu
 billigen Zinssätzen.

Eröffnung laufender Rechnungen (Conto-Corrente) mit und ohne Creditgemährung.
 An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art, sowie von Wechseln, Cheques u.
 bei billigster Berechnung.

Einstellung von Coupons, ausländischem Geld, verlossten Effekten u., Verlosungs-
 kontrolle.

Vermietung diebst- und feuersicherer Kassen-Schrankschächer unter Selbstverschluß
 der Mieter.

Kostenlose Beratung in Geldangelegenheiten für jedermann.

Gesucht

Radfahrer als Vertreter
 für alle Gegenden Deutsch-
 lands, welche fleißig und
 gesund sind, um mit ihrem
 eigenen Zweirad, in einem
 ihrem zuzutollenden Bezirk,
 wo ca. 1000 Familien wohn-
 en, jeder Familie unsern
 Artikel feinste Margarine
 und vollfetten Margarine-
 Käse von 1 Pfund an wöchentlich frisch
 ins Haus b-ingt. Es wird
 angemessene Provision ver-
 gütet und ein Minimal-Ein-
 kommen von 150 Mk mo-
 natlich garantiert, doch
 kann sich dieses bei ge-
 nügendem Fleiß in wenigen
 Monaten auf den doppelten
 Betrag steigern. Offerten
 mit Angabe des Alters,
 des bisherigen Lebenslaufs
 und Aufgabe von Referen-
 zen und ob kautionsfähig an

Altonaer Margarine-Werke
Mohr & Co., G. m. b. H.
 Altona-Ottensen.

Sie trinken? 2

nichts anderes mehr, wenn Sie
 erst einmal aus „**Müser**
Mosikonserven“ herge-
 stellten Hausstrunk probiert
 haben! Besser und gesünder
 als Apfelsaft. Pro Liter
 nur 6 Pf.

Wo nicht erhältlich, best. per
 Nachn. ab **Mosikonserven-**
fabrik Müser Küfergasse 1.

Zu haben in:

Nagold: Hg. Lang, Kond.,
 Küferrstr. Henne,
 Ebhausen: Küferrstr. Braun,
 Egenhausen: Küferrstr. Walz,
 Giltlingen: Küferrstr. Haug,
 Halterbach: Küferrstr.

Killingen,
 Hochdorf: Küferrstr. Raj,
 Mödingen: Küferrstr. Gärtner,
 Oberschwandorf: Küferrstr.
 Hölzle,
 Walddorf: A. Wiedmaier,
 Wildberg: Küferrstr.
 Kalmbach,
 Untertalheim: Küferrstr. Klink.